

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat=Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 11. Donnerstag, den 17. März **1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Johann Christoph Richter und der Graf zu Anhalt.

Allen denjenigen geehrten Lesern dieses Blattes, welche den alten Lehrer Richter an der hiesigen Nicolaischule, den Vater des vor 5 Jahren verstorbenen emeritirten Schullehrer Richter gekannt, vielleicht selbst noch seinen Unterricht genossen haben, wird es gewiß erfreulich seyn, durch nachstehenden Originalbrief des Grafen zu Anhalt zu erfahren, in wie großer Achtung dieser einfache Lehrer an einer görlitzischen Viertelschule bei diesem hochgestellten vornehmen Manne stand, wie es überhaupt eine überaus angenehme Sache ist, das Andenken so braver Leute ins Gedächtniß zurückzurufen. — Der Graf zu Anhalt — erzählen die bejahrteren Bürger unserer Stadt — war ein höchst achtungswerther und liebenswürdiger Mann, sächsischer General über das kurfürstliche Leibregiment, das damals in Bautzen und Görlitz stand und das zu mustern er alljährlich hierher kam. Dann besuchte er aber auch jedesmal unsre Geistlichkeit und ging, von seinem ganzen Gefolge hoher Offiziere begleitet, in alle Schulen, redete freundlich zu den Kindern und mit Achtung zu den Lehrern; ja so oft er mit seinen Soldaten zum Nicolaithore hinaus auf den Exercierplatz bei der Ziegelscheune marschirte — den Lehrer Richter und seine Schule, an der ihn sein Weg vorbei führte, konnte er nicht unbesucht lassen, jedesmal trat er ein und begrüßte Lehrende und Lernende mit seinem kurzen und dumpf ausgestoßenen: guten Morgen! guten Morgen! Ein rechter Freund der Schule bezahlte er auch für einige Soldatenkinder das Schulgeld und zeigte überhaupt eine für einen Krieger seltene Theilnahme an dem Kirchen= und Schulwesen. Dieser Mann hatte auch noch das Eigenthümliche, daß er stets nur einen Sporn trug. Man erzählt, daß als ihm, da er noch in preußischen Diensten war, der König von Preußen einmal gesagt, er habe einen Sporn zu viel, er auf der Stelle den einen Sporn abgemacht und weggeworfen und seitdem stets nur *einen* Sporn getragen habe. Später trat Graf Anhalt in russische Dienste und antwortete von Petersburg aus auf einen Pathenbrief des Schullehrers Richter folgendermaßen:

„Redlicher Alter!

Es ist mir ein wahrhaft angenehmes Geschäfte, den Brief zu beantworten, den Sie unterm 7. Mart. an mich erließen, der mir einen wiederholten Be=

weis giebt, daß Sie ein wackerer braver Mann sind, der mir die Vermehrung Ihres durch Rechtschaffenheit bekannten Hauses zu wissen thut, und der mich zum Pathen Ihres Enkel-Kindes, zum Gevatter eines so ehrwürdigen Groß-Vaters bestimmt. Mit dem lebhaftesten Danke, welchen ich Ihnen hiervor erkenntlichst abstatte, verbinde ich auch meine antheilvollen Glückwünsche. Meine kleine Pathe erwachse Ihnen zur Ehre, zur Freude Ihrer alten Tage; und ich wünsche, daß bis auf die fernsten Zeiten es ihr, ihren Eltern und Groß-Eltern allemal wohl gehen möge.

Immer, mein ehrlicher Alter! wird es mir mit Vergnügen erinnerlich bleiben, daß ich vormals ein persönlicher Augenzeuge des gründlichen, wahrheitsvollen Unterrichts war, welchen sie einer, Ihrer Weisung anvertrauten Jugend, mit sichtbarlich gutem Erfolg geben: und ich werde die Zufriedenheit noch oft in mir erneuern, mit welcher ich Ihrer wohl eingerichteten Schul-Uebung beywohnte; wo der Lehrende, die Lernenden und der Besuchende gleiche Freude empfinden mußten. Die Vorsehung schenke Ihnen und allen denen Ihres Stammes, auf welche diese Tugenden und guten väterlichen Gaben sich fortpflanzen, fernere Gesundheit, Stärke und Kraft zum gemeinnützigen Schul-Geschäfte.

Bleiben Sie mit Ihrem ganzen Hause, welchem ich meine großen Complimente zu machen bitte, mir fernerhin in gutem Andenken gewogen und vergessen Sie mich nicht: besonders versichern Sie sich dessen stets, daß ich Sie gewiß hochachte, und daß ich Ihnen, mit allen denen, die Ihnen angehören, das möglichste Gute bis auf die spätesten Zeiten gönne und wünsche.

Vergessen Sie nicht, dem Herrn Bürgermeister Modrach, meinem guten Freunde, mündlichen Dank dafür in meinem Namen zu sagen, daß er bei der Taufhandlung meine Stelle vertreten wollte. Mit Darbietung meines antheilvollsten Empfehls für Ihn, den Herrn Bürgemeister Hartmann, den Herrn Stadthauptmann Geißler, bitten Sie denselben auch, mein Andenken zugleich beim gesammten Magistrat der Stadt Görlitz zu erneuern und mich Insgesammt zu empfehlen.

Weiter, mein alter ehrlicher Herr Gevatter! muß ich Sie ersuchen, daß Sie meine Hochachtung und Ehrerbietung dem ehrwürdigen Hrn. Pastor Primar. Schultz, und mit denen Herren Pastores Giese und Sternberg zugleich der sämmtlichen Geistlichkeit Ihrer Sechsstadt bezeigen wollen. Wenn Sie denn ferner an die hoffnungsvollen jungen Leute des Gymnasii von mir die Empfehle eines alten Freundes von ihnen gütigst abgestattet haben, so betheuren Sie es dem venerablen Vater Baumeister in meinem Namen, daß, so lange Er und ich leben werden, mir sein Andenken stets gleich werth und gleich unvergeßlich bleiben wird. Und endlich, wenn Sie Sich auch noch bemühet, alle guten Bekannten in Görlitz, die sich meiner erinnern, so wie ganz besonders Ihre lieben Schulkinder freundlich von meinetwegen gegrüßt zu haben; so setzen Sie auch an letztere noch diese Bitte hinzu: bei ihren sämmtlichen Eltern von mir ein Gleiches zu thun!

Nachdem ich Ihnen, mein guter Alter! nun nochmals meine Erkenntlichkeits-Bezeigung und meine freundschaftlichen Wünsche wiederholet habe, bin ich mit eben so viel Achtung als Werthschätzung

Dero ergebener Diener
Friedrich, Graf zu Anhalt.

St. Petersburg, den 1⁶/₅. April 1784.

An
den Hrn. Joh. Christoph Richter, wohlverdienten Schullehrer in Görlitz."

Vermischtes.

Der Ober-Landes-Gerichts-Referendar Bablutzki ist zum unbesoldeten Assessor beim Land- und Stadtgericht zu Görlitz und der Land- und Stadtgerichts-Assessor König zu Lauban ist als Justizcommissar bei den Untergerichten des Grottkauer Kreises nach Ottmachau versetzt worden. Zu Referendarien wurden ernannt die Auskultatoren Weikert, Kläbisch und von Rabenau.

In voriger Woche reiste durch Görlitz ein Greis von 121 Jahren, der aus Dresden gebürtig, seit 100 Jahren als Schuhmachergeselle in Petersburg lebt. Ihm zu Ehren hatten seine Kameraden am Jubeltage seiner Einwanderung in Petersburg einen feierlichen Aufzug veranstaltet. Der Kaiser, der davon Nachricht erhielt, ließ ihn zu sich rufen und erkundigte sich nach seinen Schicksalen und Umständen. Auf das Anerbieten einer kaiserlichen Gunstbezeigung wünschte der greise Mann seine Heimath wiederzusehen, die er vor 100 Jahren verlassen. Dieser Wunsch wurde ihm natürlich sehr

gern gewährt und der alte Mann erhielt vom Kaiser Alles, was er zu einer solchen Reise brauchte.

Berlin, den 6. März. — Wie tolerant man hier gegen die verschiedenen Sorten des Christenthums denkt, beweist folgender Fall: Die hier sich befindende sehr geringe Zahl von Mennoniten vollzog gestern Mittag eine merkwürdige Taufe an einigen Männern und Frauen, die in einem Alter von 40 bis 60 Jahren waren, und sich nach dem eine halbe Meile weit von hier entfernten weißen See, der noch mit einer dicken Eiskruste bedeckt war, zu diesem Behufe begeben hatten. Dort angekommen sprach ihr in England ordinirter Prediger, der hiesige Kupferstecher Lehmann, eine fließende Rede, wozu er zum Text eine Stelle aus der Offenbarung Johannis gewählt hatte. Nach Absingung eines Liedes am See verfügten sich die Männer und Frauen in zwei aufgeschlagene Leinwandzelte, um sich darin zu entkleiden, worauf sie in einem dünnen Hemd mit einer großen Begeisterung in das kalte Wasser gingen, während die Witterung sehr stürmisch und rauh war. Erwähnter Prediger hatte zum Abzeichen ein schwarzes Hemd an und verrichtete unter Zähnegeklapper die heilige Handlung des Untertauchens eine Stunde lang. Auf die Frage, warum die Täuflinge nicht eine bessere Jahreszeit zur Taufe gewählt hätten, ward die Antwort, daß sie der Durst gar zu sehr gedrängt hätte. Da sich auch Polizeibeamte in der Nähe befanden, so dürften dieser die Gesundheit gefährdenden Ceremonie doch bald Schranken gesetzt werden.

(Die Mennoniten haben ihren Namen von Simonis Menno, der aus dem kathol. Priesterstande 1536 zu den Wiedertäufern überging, die zerstreuten Haufen derselben nach den Münzer'schen Unruhen in wohlgeordnete Gemeinden sammelte, sie durch Milderung ihrer Schwärmerei der öffentlichen Duldung zu empfehlen und mit den Einrichtungen der weltlichen Obrigkeit auszusöhnen wußte. Außer einigen unfruchtbaren Grübeleien über die Menschwerdung des Sohnes Gottes und der den Taufgesinnten eigenthümlichen Meinung, daß nur unterrichtete Christen getauft werden dürften, stimmt Mennos Glaubenslehre mit der reformirten überein. Die Mennoniten zeichnen sich durch strengere Kirchenzucht, Verweigerung des Eides und der Theilnahme an Kriegsdiensten und obrigkeitlichen Aemtern aus. Am zahlreichsten sind sie in Holland, Holstein, Preußen und Litthauen.)

Eine gräßliche That hat kürzlich in Frankfurt a. d. O. die ganze Stadt mit Trauer und Entsetzen erfüllt. Ein Arbeitsmann in der dasigen Dammvorstadt, ein täglicher Trunkenbold und dadurch zerrüttet an Leib und Seele, wie in seinem Hauswesen, hat seinen drei Kindern (von 5 und 3 Jahren, und 3 Monaten), nachdem er das Haus verschlossen, mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten und dann diese Execution an sich selbst vollzogen. Bei Allen waren die Arterien durchschnitten, so daß der Tod bald erfolgt seyn muß. Die Kinder waren gesund und wohlgebildet, und namentlich der fünfjährige Knabe wunderschön. Man denke sich den grenzenlosen Schmerz der Mutter, als sie nach ihrer Heimkehr diese Gräuel der Verwüstung sah, Mann und Kinder im Blut schwimmend fand! So viele Opfer werden täglich der höllischen Flamme des Branntweins gebracht. Giebt es denn kein Mittel, diesem Molochdienste Schranken zu setzen?

Die Leipziger Allgemeine Zeitung meldet aus Baiern, 2. März: „Die Wuthkrankheit unter den Hunden nimmt bei uns durch ihre Ausdehnung einen immer gefährlicheren Charakter an, und man kann kaum mehr zweifeln, daß sie sich epidemisch als Seuche unter den Hunden weiter verbreite. Alle größeren Städte, Bamberg, Regensburg, Augsburg, Nürnberg, München, letztere Stadt besonders, haben Fälle ausgebrochener Wuth bei Hunden; auf dem Lande sind hier und da ganze Landstrecken durch dergleichen tolle Thiere unsicher. Aus der Gegend von Nördlingen vernehmen wir aus Privatbriefen und Localblättern die gräßliche Nachricht, daß dieser Tage dort in einem Umkreise von wenigen Stunden 16 Menschen von tollen Hunden gebissen worden sind."

Anecdoten.

Als Friedrich II., König von Preußen, am 3. Aug. 1741 sich zu Breslau huldigen ließ, war der Text, über welchen bei diesem Anlaß gepredigt werden sollte, aus der ersten Epistel Pauli an den Timotheus Cap. 2, Vers 1. 2., genommen: „So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksa-

gung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein stilles und ruhiges Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.“ Durch einen Druckfehler war aber der Punkt zwischen Vers 1 und 2 weggelassen und folglich der 12. Vers der angezogenen Stelle daraus geworden, welcher so lautet: „Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sei, sondern stille sei.“ Natürlich glaubte man, der König habe damit Maria Theresia gemeint.

Im siebenjährigen Kriege wurde in L., wo die Preußen eingerückt waren, der preußische Zapfenstreich des Abends auf der Trommel geschlagen. Der neue Gouverneur lebte natürlich mit dem alten Rathe in Unfrieden, und als eines der Rathsglieder sich eben mit dem Gouverneur in Gesellschaft befand, als man trommelte, fragte dieser: Wissen Sie, nach welchem Versmaß der Zapfenstreich componirt ist? Nein, sagte der Rathsherr; und der Gouverneur recitirte:

Und wenn der Rath des Teufels wär',
So bleib ich doch hier Gouverneur.

Ganz gut! erwiderte der Rathsherr; wir haben aber den neuen Text untergelegt:

Dem König sei allein die Ehr',
Der Teufel hol' den Gouverneur!

Wehmüthige Gefühle

am wiederkehrenden Todestage unsers einzigen geliebten Söhnchens und Bruders

Oswald Otto Alexander Posselt,

geb. den 11. Febr. 1837,
gest. den 13. März 1841,
alt 4 Jahr 1 Monat und 2 Tage.

Guter Oswald, theuer unserm Leben,
Unsre Freude, unsre Wonn' und Lust!
Ach! Du bist nicht mehr — die Herzen beben,
Tiefer Gram erfüllet unsre Brust.
Ach! kein Flehen und kein Händeringen
Zu dem Weltenvater — half Dir auf,
Und der Deinen trübe Blicke dringen
Schmerzlich nun zum Sternenhimmel auf.
Blicke liebend aus der Himmelshöh' hernieder,
Bitte Gott um Trost für unser Herz,
Bis wir einst uns dorten sehen wieder,
Wo uns nicht mehr trübt der Erde Schmerz.
Da half kein Händeringen,
Kein Flehen himmelwärts;
Nichts wußte zu bezwingen
Den Tod; der Tod zerbrach Dein Herz.

Görlitz, den 13. März 1842.

David Posselt,
Auguste Posselt geb. Ziener,
als betrübte Eltern.
Liddy Posselt, als Schwester.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Johann Gottlieb Liebelt, Färbergehilfe allh., und Frn. Johanne Dorothee geb. Thomas, Tochter, geb. den 17., get. den 28. Febr., Marie Therese. — Charlotte Elwine geb. Höhne unehel. Sohn, geb. den 25. Febr., get. den 1. März, Aug. Herrm. — Mstr. Chrst. Wilh. Bergmann, B., Fischer u. Stadtgbes. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Hofmann, S., geb. den 23. Febr., get. d. 2. März, Gustav Emil. — Hrn. Carl Heinr. Rätsch, Referendar u. Privatsecr. allh., u. Frn Marie Juliane Friederike geb. Kloß, T., geb. d. 25. Febr., get. den 4. März, Victoria Julie Adelheid. — Hrn. Friedr. Wilh. Aug. Fortagne, B. u. Bildhauer allh., u. Frn. Chst. Wilh. geb. Hänsch, T., geb. den 20. Febr., get. den 4. März, Emma Alwine Aug. — Joh. Carl Glieb. Beier, Stadtg. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Keller, S., geb. u. get. d. 4. März, Carl Ernst Wilh. — Car. Therese geb. Hoffmann, unehl. T., geb. den 19. Febr., get. d. 3. März in der kath. Kirche, Bertha Aug. Alwine. — Hrn Joh. Chst. Kliesch, Aufseher im Waisenhause, u. Frn. Henr. Ernest. geb. Dittmann, Sohn, geb. den 11. Febr., get. den 6. März, Georg Emil. — Mstr. Adam Gustav Alex. Fehler, B. u. Fleischhauer allh., u. Frn. Ros. Ther. geb. Gock, S., geb. den 21. Febr., get. den 6. März, Fürchteg. Emil. — Joh. Aug. Ferdin. Martin, Tuchber. Ges. allh., u. Frn. Joh. Chst. Caroline geb. Herrmann, T., geb. den 1., get. den 6. März, Julie Emilie Bertha. — Joh. Friedr. Herrmann, Inw. allh., u. Frn. Anne Ros. geb. Horschke, T., geb. den 1., get. den 6. März, Joh. Amalie. — Joh. Carl Glieb. Zuschke, in Diensten allh., u. Amalie Therese geb. Gehler unehel. T., geb. den 24. Febr., get. den 6. März, Amalie Therese. —

Friedr. Wilh. Gläser, Tuchscheergef. allh., u. Frn. Ant. Clara geb. Passian, T., geb. d. 27. Febr., get. d. 7. März, Antonie Clara. — Joh. Dan. Gebauer, Brennmstr. in hies. Stadtbrennerei, u. Frn. Joh. Charl. geb. Nüßler, S., geb. den 27. Febr., get. d. 8. März, Joh. Carl Robert. — Mstr. Jos. Lichtner, B. u. Tuchm. allh., u. Frn. Chst. Charl. geb. Schmidt, T., geb. den 2., get. den 8. März in der kath. Kirche, Louise Bertha, (st. den 12. März)

(Getraut.) Chstph. Wilh. Beubler, Zeug- u. Leinwebergef. allh., u. Juliane Frieder. Wilh. Müller, Joh. Chstph. Müllers, B. u. Hausbes. allh., ehel. ält. T., getr. d. 7. März. — Joh. Fried. Aug. Schmidt, Stadtgartbes. allh., u. Igfr. Marie Doroth. Hamann, weil. Dan. Hamanns, Gärtners in Königshain, nachgel. ehel. jüngste T., getr. den 8. März. — Hr. Hans Chstph. Gust. Ferd. Leonh. v. Arleben, Magnus genannt, K. Pr. Hauptm. a. D. u. Erb- u. Gerichtsh. auf Wüste-Waltersdorf, u. Fr. Chst. Car. verw. Flössel geb. Augustin, weil. Hrn. Carl Glieb. Flössel, gew. Erb- u. Gerichtsh. auf N. Bellmannsdorf, nachgel. Wittwe, getr. den 8. März.

(Gestorben.) Fr. Joh. Christ. Tugendr. Stricker geb. Herzog, Carl Heinr. Strickers, in herrsch. Diensten allh., Ehegattin, gest. den 3. März, alt 68 J. 6 M. 1 T. — Fr. Chst. Charl. Hirche geb. Jacob, weil. Mstr. Chst. Traug. Hirches, B. u. Tuchfabr. allh., Wittwe, gest. den 6. März, alt 61 J. 5 T. — Hr. Friedr. Wilh. Leop. Kröhne, B. u. Oberl. an hies. Bürgerschule für Mädchen, gest. den 2. März, alt 49 J. 5 M. 8 T. — Fr. Joh. Frieder Israel geb. Helbrecht, Mstr. Carl Aug. Israels, B. u. Weißb. allh., Ehegattin, gest. den 8. März, alt 37 J. 4 M. 7 T. — Fr. Chst. Frieder. Louise Thiele geb. Jährig, weil. J. Heinr. Dav. Thieles, B. u. Schuhmgef. allh., Wittwe, gest. d. 4. März, alt 36 J. 6 M. 9 T. — David Stubbe, Schneidergef., gest. den 10. März, alt 22 J. 6 M. 21 T. — Igfr. Amalie Ther. geb. Walther, weil. Joh. Matth. Walthers, B. u. Hausbes. allh., u. Frn. Anne Helene geb. Schöne, T., jetzt Joh. Gfr. Thieles, Inw. allh., Pflegет., gest. den 7. März, alt 19 J. 11 T. — Mstr. Heinr. Georg Brückners, B. u. Tischl. allh., u. Frn. Math. Eleon. geb. Herrmann, S., Heinr. Herrm., gest. den 2. März, alt 2 J. 1 M. — Chst. Jul. geb. Werner unehel. T., Juliane Amalie gest. den 5. März, alt 1 J. 1 M. 4 T. — Johann Carl Glieb. Beiers, Stadtg. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Keller, S., Carl Ernst Wilh., gest. den 6. März, alt 2 T. — Fr. Marie Ros. Molch geb. Rast, weil. Joh. Gottlob Molch's, Zimmergef. allh., Wittwe, gest. den 5. März, alt 66 J. 11 M. 13 T. — Joh. Friedr. Klisch's, Schneidergef. allh., u. Frn. Joh. Car. geb. Neßmann, S., Friedrich Gustav, gest. den 3. März, alt 1 J. 7 M. 13 T. — Carl Gottfr. Kahlmanns, Tuchbergef. allh., u. Frn. Frieder. Wilh. geb. Brocke, T., Marie Franziska, gest. den 4. März, alt 1 M. 12 T. — Elias Kindlers, B. u. Inw. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Deckwerth, T., Marie Henr., gest. den 9. März, alt 7 M. 15 T.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 10. März 1842.

Ein Scheffel							
Waizen	2 thlr.	22 sgr.	6 pf.	2 thlr.	12 sgr.	6 pf.
Korn	1 =	7 =	6 =	1 =	5 =	— =
Gerste	— =	27 =	6 =	— =	25 =	— =
Hafer	— =	18 =	9 =	— =	17 =	6 =

Nachweisung der Bierabzüge vom 19. bis mit 24. März 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
19. März	Herr Gruner	selbst	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
— —	Herr Tobias	Herr Mattheus	Brüderstraße	= 6	Weizen
22. —	Herr Walther	Frau Hartmann	— —	= 6	Weizen
— —	derselbe	Herr Schmidt	— —	= 6	Gersten
24. —	Herr Tobias	Herr Weider	— —	= 6	Weizen
— —	Herr Tzschaschel	Hrn. Gebr. Oettel	— —	= 6	Gersten

Görlitz, den 15. März 1842. Der Magistrat. Polizeiverwaltung.

Zur anderweiten Verpachtung des Marstall = Fuhrwesens vom 1. October d. J. ab, auf 6 Jahre, an den Mindestfordernden stehet ein Termin auf den 1. April d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen auf der Kanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Görlitz, den 6. März 1842. Der Magistrat.

Subhastations = Patent.

Die Gartennahrung Nr. 78 zu Kieslingswalde den Müller Heidrichschen Erben zugehörig, gerichtlich abgeschätzt auf 1150 Thlr. soll in termino

den 18. April d. J. Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsamtsstelle zu Kieslingswalde öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Gerichtsamts = Kanzlei zu Görlitz einzusehen.

Görlitz, den 3. März 1842. Das Gerichtsamt zu Kieslingswalde.
Schrödter.

Gelder zu verschiedenen Posten sind gegen pupillarische Sicherheit baldigst auszuleihen; wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

Gelder liegen in kleinen und großen Posten zu 4 pCt. sofort zur Ausleihung bereit und Grundstücke empfiehlt zum Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Eine eingängige Wassermühle mit allem Zubehör und damit verbundener Bäckerei, 24 Wurzeln in der Brandkasse, die Wurzel zu 20 thlr. und für gleichen Zweck mit 180 thlr. bei E. Löbl. Müllermittel zu Lauban gesichert, 4 Dresdner Scheffel Acker und Wiesewachs ist, Familienangelegenheiten wegen, für 1600 thlr., wovon jedoch nur 850 thlr. gezahlt werden dürfen, zu verkaufen. Die nähern Bedingungen sind bei dem Mechanicus Elger, wohnhaft in der Nonnengasse, (Haus=Nr. 74) zu erfahren.

Görlitz, den 2. März 1842.

Verkauf eines Freibauerguts, welches sich im besten Bauzustande befindet und erst seit 12 Jahren neu erbaut ist, enthaltend: ein neues Haus, massiv, mit Stallung und dabei befindlicher Klee=Tenne, eine Scheune mit 2 Tennen, einen Schuppen mit Heuboden und Stallung, ein massives Gedinge = Haus mit Stallung, laudemienfrei und mit 85 Wurzeln versichert, 75 Scheffel Dresdner Maas säbares Land, 25 Schffl. Wiesewachs, 42 Schffl. Buschland, 26 Schffl. Dresdn. Maas über Winter ausgesät, 10 Kühe, 2 Pferde, 4 Stück Jung=Vieh, 2 Ziegen und allen Zubehör, an Abgaben sehr wenig, wird für den festen Preis von 8500 Thlr. verkauft. Die näheren Bedingungen sind beim Mechanicus August Elger, Nonnengasse Nr. 74 zu erfahren. Görlitz, den 16. März 1842.

Das unter Nr. 1007 a auf der Galgengasse gelegene ganz massive Haus mit Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen und dazu ein Termin auf den 21. Mai c. Vormittags 9 Uhr im Brauhofe Nr. 77, Nonnengasse, anberaumt, wozu Kauflustige vorgeladen werden. Die Kaufsbedingungen sind einzusehen beim Tabagist Ziesch ang, Nonnengasse Nr. 77.

Gutes Schüttenstroh ohne Futter wird verkauft in der weißen Mauer.

Gute alte weiße Kartoffeln sind zu bekommen in der weißen Mauer.

Schönen fetten Lehm bekommt man in der weißen Mauer.

Zwei junge schöne Nutz=Kühe sind zu verkaufen bei
August Flemming, Besitzer der weißen Mauer.

In Nr. 254 Rosen= und Jüdengassen = Ecke ist ein Quartier von drei Stuben, Küchengelaß, Kammer und Holzstall vom 1. April c. ab zu vermiethen.

Auf dem Steinwege Nr. 579 ist ein feuerfestes Gewölbe alsbald zu belegen.

In der Klostergasse Nr. 37 ist eine Stube nebst Stubenkammer, sowie ein kleines Stübchen, beides mit Meubles zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

Strohhüte, italienische und deutsche, für Herren und Damen, werden gut gewaschen, auch Strohhüte nach jeder beliebigen Form umgearbeitet, so wie auch neue zu haben sind bei Sophie verw. Hoffmann, Plattnergasse Nr. 136.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß er von jetzt an Bauholz von jeder Stärke, Klafter- und Schockholz, Reißig und alle Sorten schöne Breter, gerissene und geschnittene Latten und Stangen zu den billigsten Preisen verkauft. Auch werden nächstens alle Sorten harte Hölzer zu haben seyn bei J. Riedel,
Görlitz, den 2. März 1842. am Frauenthor.

Gesottene und gesponnene Roßhaare zu Matratzen und zum Polstern sowie auch trockenes Seegras offerirt billigst. J. Eiffler.

Ein großer geaichter Waagebalken mit dazu gehörigen Schaalen, worauf 10 — 12 Centner gewogen werden können, nebst 6 Ctnr. geaichten Gewichten ist veränderungshalber billig zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei J. Eiffler.

Mit einer Auswahl von Koffern, Hutfutteralen, Reisetaschen, Jagdtaschen, Schultaschen, Felleisen, Pferdegeschirren u. dergl. m., empfehle ich mich einem geehrten Publikum ergebenst. Auch kann jetzt ein Lehrling bei mir angenommen werden. W. Freudenberg,
Görlitz, den 16. März 1842. Riemermeister in der untern Neißgasse Nr. 344.

Für Gartenliebhaber ist bei mir eine bedeutende Menge Buchsbaum zum Verpflanzen zu haben.
Rüdiger am grünen Graben.

Auf dem Grundstück Nr. 1075 in der untern Kahle sind Obstbäume zu verkaufen, die sich noch zum Versetzen eignen; das Nähere erfährt man bei Herrn Berg.

Für Zahnkranke!

Zum Ersatz schadhafter und unbrauchbar gewordener Zähne habe ich eine neue Art Pariser Emaille-Zähne erhalten, welche an Schönheit und naturgetreuer Nachbildung nichts zu wünschen übrig lassen und auf eine leichte unschmerzhafte Weise von mir eingesetzt werden.
Görlitz, den 15. März 1842. Geber, Zahnarzt u. Chirurg.
Neißgasse Nr. 349.

Um den vielfachen Wünschen zu genügen, habe ich mir nun auch eine Maschine, womit Busenstreifen u. dergl. groß gepreßt werden, kommen lassen, und mache zugleich bekannt, daß ich vom 2. April ab in Nr. 378 auf der Kränzelgasse wohne. Mathilde Schwadke,
Krischelgasse Nr. 49.

Oeffentlicher Dank. Mit wahrer Freude zeigt der unterzeichnete Frauenverein hiermit ergebenst an, daß die Mildthätigkeit der Bewohner in Görlitz und Umgegend abermals der Anstalt zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder eine Summe von 160 thlr. zugewendet hat. Das ist der Ertrag der am 8. März im Saale der hiesigen Ressource zu Gunsten der Anstalt bewirkten Abendunterhaltung. — Dabei ist es ihm aber zugleich eine heilige Pflicht, den Mitgliedern hiesiger Ressource und Societät, desgleichen allen den Menschenfreunden, welche mit edler Selbstverleugnung durch ihre Thätigkeit zu diesem Ergebnisse mitgewirkt, so wie denen, die durch ihre milden Beiträge einen heiligen Zweck gefördert haben, den aufrichtigsten und herzlichsten Dank zu sagen. Mögen sie Alle in dem erhebenden Bewußtseyn, gefährdete Menschenseelen retten zu helfen, einen reinen und schönen Lohn finden und der Anstalt auch fernerhin ihr christliches Wohlwollen bewahren. Görlitz, den 14. März 1842.

Der Frauen-Verein zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder.

Tanz - Unterrichts - Anzeige.

Den Honoratioren und Freunden der Tanzkunst zu Görlitz beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der diesjährige Lehrcursus meines Tanz-Unterrichts den 4. April im Societäts-Saale seinen Anfang nimmt. Der Lehrcursus enthält 60 Stunden à $2\frac{1}{2}$ sgr. und 2 thlr. 15 sgr. werden praenumerando entrichtet. Die hochzuverehrenden Familien, welche geneigt seyn sollten, Antheil zu nehmen, haben die Gewogenheit, ihre Aufträge bis Mitte März in der Exped. der Görl. Fama gefälligst abzugeben.

Dresden, den 24. Febr. 1842. A. Kledisch tz, Lehrer der Tanzkunst.

Heute Donnerstag den 17. März

Letztes grosses Winter-Concert,

bestehend aus Männerchören, der Ouverture aus Jessonda von Spohr und dem vielfach gewünschten Melodrama „Der Gang nach dem Eisenhammer" ausgeführt durch mehr als 100 Mitwirkende. — Die geehrten Abonnenten wollen ihre Karten am Eingange abgeben. Billets für das heutige Concert sind à 10 sgr. in den resp. Buch- und Musikalienhandlungen, an der Kasse à 15 sgr. zu haben. Einlaß $6\frac{1}{2}$, Anfang 7 und Ende 9 Uhr. Klingenberg.

Großes Concert

wird künftigen Sonntag den 20. d. M. Nachmittags halb 4 Uhr vom Musikchor der Königl. Hochl. 1. Schützen-Abtheilung im Wilhelmsbade gegeben, wozu ergebenst einladet C. F. Sahr.

Dienstgesuch. Ein noch unverheiratheter militairfreier Mensch von mittlerm Alter, welcher die Jägerei, Landwirthschaft und einige Küchengärtnerei erlernt hat, auch im Schreiben und Rechnungswesen bewandert ist, sucht ein in diesen Fächern angemessenes Unterkommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Redaction der Görlitzer Fama.

Einige Präparanden können mit dem Beginn des neuen Schuljahres noch angenommen werden. Von wem? sagt die Expedition der Görlitzer Fama.

Zur **Allgemeinen Leipziger Zeitung** werden bis 1. April noch Mitleser angenommen bei Winter.

Nach dem letzt vergangenen Jahrmarkte ist bei dem Aufräumen in meinem Laden ein bunt seidener Damen-Shawl aufgefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen richtige Angabe sogleich zurück erhalten bei F. Temmler, Brüdergasse Nr. 140.

In freundlicher Erwiderung auf die der Redaktion zugebrachte Rüge wegen Aufnahme des in Nr. 10 der Fama enthaltenen französischen Gedichts, muß den geehrten Interessenten versichert werden, wie dasselbe nur gegen Insertionsgebühr aufgenommen und daher in die Kategorie der öffentlichen Anzeigen zu stellen, weil der Verfasser sich dem Publikum dadurch bekannt machen wollte, aber nicht als Lektüre für die der französischen Sprache Unkundigen anzusehen ist.